



Castell'scher Anlagebrief

Monatlicher Anlagebrief der Fürstlich Castell'schen Bank, Oktober/November 2016

Nr. 21

Vom Glück in der Lücke.

*Dr. Sebastian Klein
Vorsitzender des Vorstands der
Fürstlich Castell'schen Bank*



Am 13. September 2016 war dies der Titel eines bemerkenswerten Artikels in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Portraitiert wurden drei inhabergeführte Juweliergeschäfte in Düsseldorf, Frankfurt und München. Dabei wurden insbesondere Merkmale dauerhaft erfolgreicher Unternehmensführung herausgestellt. So können sich diese kleinen, aber feinen Juweliere gegen die größeren Ketten um sie herum behaupten.

Zu den wesentlichen Erfolgsfaktoren dieser Boutiquen zählen die persönliche Beziehung zu den Kunden, die Kontinuität in der Kundenbetreuung, die familiäre Tradition, Unabhängigkeit und eine bewusste Abgrenzung zu großen Sortimenten mit ihrem Anspruch der Ubiquität, oder wie ein Juwelier in dem Artikel zitiert wird: »Wir wollen ein Ruhepol sein und kämpfen gegen die Beliebigkeit an.«

Gerade in unserer immer schnelllebigeren Zeit scheint dieses Versprechen bei vielen anspruchsvollen Kunden Anklang zu finden. Persönliche, verlässliche Betreuung und Beratung in ruhiger, überschaubarer Atmosphäre.

Beim Lesen des Beitrags erschlossen sich mir unmittelbar die Parallelitäten zu unserer Branche. Nicht zuletzt die Diskussionen um eine mögliche Fusion von Deutscher Bank und Commerzbank zeigen, dass wohl – trotz des regulatorischen Mantras einer Vermeidung des »Too-big-to-fail« – eine Tendenz zu größeren Einheiten im Bankwesen zu erwarten ist. Auch Fusionen im Bereich der Sparkassen und Volksbanken deuten in diese Richtung. Die Größe der Großen bietet den Kunden damit sicherlich ein sehr breites Angebotsspektrum. Sie lässt aber auch die Lücke für die kleinen Häuser größer werden. Als Bank in ununterbrochenem Familienbesitz sehen wir hier unseren Platz: Individuelle Betreuung unserer Kunden und ein klar definiertes Leistungsangebot mit hohem Qualitätsanspruch sowie Ruhe und Gelassenheit bei der Geldanlage gerade in volatilen, unsicheren Zeiten durch den Primat des Werterhalts. Statt Streben nach Größe und Beschäftigung

mit Übernahmen setzen wir auf »Streben nach Glück« und Zeit für den kontinuierlichen Dialog mit unseren Kunden. In dieser Positionierung und mit dieser Offerte an unsere Kunden sehen wir uns auch für die Zukunft gut gerüstet.

Fernweh und das Ende der Globalisierung.

*Dr. Achim Hammerschmitt, CFA,
Leiter Vermögensverwaltung & Fondsmanagement der
Fürstlich Castell'schen Bank*



Die Folgen der im Vormonat beschriebenen globalen Veränderungen zeigen sich diesen Monat wieder in den ökonomischen Veröffentlichungen von Notenbanken und Statistischen Ämtern. In den USA betragen die Wachstumserwartungen gemäß der von der »Federal Reserve Bank of Atlanta«¹ (kurz: Atlanta FED genannt) veröffentlichten Schätzung GDPnow für das dritte Quartal gerade noch 0,5 % gegenüber dem Vorquartal (bzw. annualisierte 2,2 %). Damit sinkt die Erwartung für das gesamte Jahr 2016 auf nur noch 1,5–1,6 %. Das ist angesichts der im Januar noch erhofften 2,5 % für 2016 enttäuschend, zeigt aber, dass die letzten Monat beschriebenen Mechanismen bereits Wirkung zeigen. Der globale Handel schrumpft mittlerweile leicht und mancher ruft bereits »Peak Trade« aus, also das größte oder vielleicht sogar maximal erreichbare Handelsvolumen. Dies würde gleichzeitig auch ein Höchstmaß an Globalisierung bedeuten. Vor dem Hintergrund der Anti-Globalisierungs-Politik der »starken Männer« des letzten Monats gewinnt die Idee »Peak Trade« an Bedeutung. Für die geschichtlich Interessierten sei gesagt, dass wir 1929 das letzte Mal ein »Peak Trade« und damit das Ende der Globalisierung 1.0 gesehen haben, das nach dem ersten Weltkrieg begann. Geprägt war diese Zeit von einem Zusammenbruch des Welthandels aufgrund des steigenden Protektionismus, der Einführung von Kapitalverkehrskontrollen aufgrund von Banken- und Finanzkrisen sowie massiven Währungsabwertungen. Überlegungen und Ideen, die jetzt wieder populär werden, man denke nur an »Britain First«.

Doch ich möchte nicht zu viele negative historische Analogien heranziehen. Mitnehmen sollte man aber durchaus den Gedanken, dass keine schnellen Globalisierungsgewinne mehr insbesondere in den großen Volkswirtschaften zu erwarten sind und mit der Ankunft von Populismus oder Populisten an der Macht sogar eher De-Globalisierungsverluste eingeplant werden müssen. Dies hat der gnadenlose Währungsmarkt nach einer UKIP-artigen Rede der konservativen Premierministerin Theresa May eindrucksvoll unter Beweis gestellt und einen sogenannten »Flash-Crash« hingelegt, wobei das Pfund in Sekunden 6 % gegenüber dem Euro verlor. Auch

wenn dieser Exzess noch am selben Tag zum größten Teil wieder aufgeholt wurde, war doch die negative Richtung für das Pfund vorbestimmt.

Aber es sieht nicht überall auf der Welt so problematisch aus. Als Portfoliomanager und Anlagestrategie beschäftigt man sich von Berufs wegen mit der großen weiten Welt. Urlaubsreisen werden so schnell zu (gefühlten) Roadtrips erklärt, die Anlagemöglichkeiten eruieren können. Auf der anderen Seite gibt es Leute, die wie der deutsche Philosoph Immanuel Kant nie aus Königsberg und der näheren Umgebung herausgekommen sind und sich doch z. B. über Plätze und Museen in Florenz unterhalten konnten, als wären Sie dort gewesen. Zu welcher Sorte wir gehören, darf der geneigte Leser entscheiden, der Blick in die weite Welt ist jedoch von beiden Seiten wichtig und kann sich gegenseitig ergänzen. Und tatsächlich sehen wir in Ländern aus der zweiten Reihe, unseren Schwellenländern, dass es noch Länder und Regionen gibt, in denen sich die Lage und die Erwartungen verbessern. So zeigen die ökonomischen Frühindikatoren für wichtige Schwellenländer die sich verfestigende Erholung deutlich an.

Die Zweiteilung, in der die entwickelten großen Industriestaaten nur noch schwach und mit wenig Dynamik wachsen und Schwellenländer zu uns aufholen, wird uns strukturell noch lange begleiten. Für uns heißt das als Anleger, dass wir unserem Fernweh frönen und wieder vermehrt in Schwellenländer investieren. So sind wir zum ersten Mal seit mehr als 2 Jahren auf der Aktienseite wieder neutral positioniert, bei den Schwellenländeranleihen in der Hartwährung US-Dollar sogar schon länger übergewichtet. Die aktuelle Lage mit niedrigen Wachstumschancen in den USA und einer FED, die damit nicht so schnell und so stark an der Zinsschraube drehen kann wie in früheren Zinserhöhungszyklen, nimmt die Gefahr einer Wiederholung der Schwellenländer-Krise von 1998 vom Tisch.

Bewertungen sind bei keiner Anlageklasse auf der günstigen Seite und die Liste der Risiken von Wachstumsängsten in den

USA aufgrund einer FED-Überreaktion, Trump und die US-Wahl, Italien-Referendum, EZB-Tapering-Diskussion etc. ist lang. Eine Übergewichtung in risikoreichen Assets ist daher nicht

angeraten. Ebenso wenig werden wir unsere Position in Gold aufgeben und auf der besonders teuren Rentenseite wie gehabt dynamisch agieren, um Ihr Geld risikobewusst zu verwalten.

¹ Der Zweig der US-Notenbank Federal Reserve, der in Atlanta ansässig ist und für die US-Bundesstaaten Alabama, Florida, Georgia und Teile von Louisiana, Mississippi und Tennessee zuständig ist.

Indizierte Wertentwicklung der Vermögensverwaltenden Fonds für die vergangenen 12 Monate (30.09.2015–30.09.2016)

○ Castell VV Defensiv R ○ Castell VV Defensiv I* ○ Castell VV Ausgewogen R ○ Castell VV Ausgewogen I*



Aktuelle Kurse der Vermögensverwaltenden Fonds Stand: 30.09.2016 (Entwicklung 30.09.2015 – 30.09.2016)

Defensiv R

▲ 108,08 (2,5 %)

Defensiv I*

▲ 964,75 (3,0 %)

Ausgewogen R

▲ 107,09 (1,9 %)

Ausgewogen I*

▲ 1.036,28 (2,3 %)

*Mindestanlagesumme 250.000,- Euro

Wertentwicklung (kumuliert, brutto) in %

	lfd. Jahr	1 Jahr	3 Jahre	Seit Auflage	Seit Auflage p. a.
Defensiv R	3,0 %	2,5 %	12,3 %	13,4 %	3,1 %
Defensiv I*	3,3 %	3,0 %	–	-2,6 %	-1,8 %
Ausgewogen R	1,4 %	1,9 %	10,5 %	14,1 %	3,2 %
Ausgewogen I*	1,8 %	2,3 %	–	8,3 %	2,9 %

Darstellungen und Angaben zu Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für zukünftige Wertentwicklungen.

**Fürstlich Castell'sche Bank,
Credit-Casse AG**
Marktplatz 1
97070 Würzburg

Telefon 0931 3083-0
Telefax 0931 3083-995980
info@castell-bank.de
www.castell-bank.de

Sie erhalten den monatlichen Anlagebrief kostenlos in digitaler Form per E-Mail, sobald Sie sich auf der Homepage der Fürstlich Castell'schen Bank unter www.castell-bank.de dazu anmelden.



Broschüre oder ihrer Inhalte entstehen. Soweit die in dieser Broschüre enthaltenen Informationen Prognosen, Meinungsäußerungen oder Beurteilungen zur Marktsituation, zu Branchen, einzelnen Unternehmen oder Wertpapieren enthalten, ist eine individuelle Anlageempfehlung damit nicht verbunden. Insbesondere ersetzt diese Broschüre weder die Anlageberatung noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Etwaige Prognosen, Meinungen, Beurteilungen der Bank beruhen auf Einschätzungen der Bank zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Broschüre, die sich, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern können. Zu einer Mitteilung von künftigen Änderungen ist die Bank nicht verpflichtet.

Disclaimer// Die vorstehenden Informationen sind Marketinginformationen und stellen keine Finanzanalyse i. S. d. § 34b WpHG und der Finanzanalyseverordnung (FinAnV) dar. Die Informationen genügen daher nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen. Die zur Verfügung gestellten Informationen, Wertpapierstammdaten und Wertpapierkurse bezieht die Bank aus öffentlichen Quellen und von Dritten, die sie für zuverlässig hält. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen kann die Bank nicht übernehmen. Die Fürstlich Castell'sche Bank übernimmt keine Haftung für etwaige Schäden oder Verluste, die direkt oder indirekt aus der Verteilung oder Verwendung dieser